

Kantonalkirche «umtaufen»

Das Bistum Chur hat als Erstes einen Leitfaden erlassen, wie künftig die Kirchgemeinden und die Kantonalkirche sich organisieren und nennen sollen. Das Wort «Kirche» soll dabei verschwinden.

Schwyz/Chur. – Die Schweizer Bischöfe wollen die demokratischen Wahlen von Gemeindeleitern und die Wahlbestätigung von Priestern in den Kirchgemeinden abschaffen. Auch sollen die Landeskirchen – im Kanton Schwyz die römisch-katholische Kantonalkirche, der Kantonskirchenrat (Legislative) und der kantonale Kirchenvorstand (Exekutive) – umbenannt werden. Der Begriff «Kirche» oder «kirchlich» soll nicht mehr für staatskirchenrechtliche Organisationen verwendet werden dürfen. Auch möchte man die Finanzflüsse zwischen den Landeskirchen und den Bistümern mit langfristigen Verträgen verbindlich regeln.

Dieses «Vademecum für die Zusammenarbeit von katholischer Kirche und staatskirchenrechtlichen Körperschaften in der Schweiz» ist von einer Fachkommission der Bischofskonferenz ausgearbeitet worden. Die Bischöfe haben dieses Papier gemäss «NZZ am Sonntag» einstimmig genehmigt. Hinter diesen Absichten steht die Auseinandersetzung um die Abgrenzungsprobleme zwischen den demokratischen staatskirchenrechtlichen Körperschaften und der theologisch begründeten «Kirche». Aus dem Bistum Chur ist auch schon mehrfach verlautet, dass man die demokratisch verwalteten Kirchensteuern am liebsten abschaffen möchte. Auch ist dieser Leitfaden ausgearbeitet worden, nachdem Vertreter des Vatikans die in der Schweiz bestehende Verknüpfung von Kirche und Staat als problematisch bezeichnet hatten. Auch im Kanton Schwyz besteht wohl eine Entflechtung von Kirche und Staat, aber keine Trennung. Die Kirchgemeinden haben Steuerhoheit, müssen sich aber auch im Bereich der Verwaltung und Organisation an das kantonale Recht halten.

Vize-Staatschreiber beteiligt

Bei den Kantonalkirchen ist dieser Leitfaden auf grosses Erstaunen gestossen. Kritisiert wird, dass sie weder informiert noch angehört worden seien. Pikant ist weiter, dass in dieser Kommission auch der Jurist und Kirchenrechtler Paul Weibel, Lachen, mitgearbeitet hat. Weibel gehört selber dem Schwyzer Kantonskirchenrat an und ist beruflich als Vize-Staatschreiber sowie als stellvertretender Sekretär des Kantonsrats tätig. (cj)

Neuer Präsident für Anwälte

Kanton. – Das Kantonsgericht Schwyz hat seinen Vizepräsidenten Reto Heizmann, Tuggen, zum neuen Präsidenten der kantonalen Anwaltskommission gewählt. Heizmann tritt die Nachfolge von Alice Reichmuth Pfammatter, Schwyz, an, welche aus dem Kantonsgericht zurückgetreten ist. Heizmann hat auch im Kantonsgericht selber die Nachfolge von Reichmuth Pfammatter angetreten.

Die fünfköpfige Anwaltskommission ist gemäss Bundesgesetz Aufsichtsbehörde über die Anwälte im Kanton, zuständig für Erteilung oder Entzug des Rechtsanwaltpatents, nimmt die Anwaltsprüfungen ab, führt das Anwaltsregister und bezeichnet auch die anerkannten gemeinnützigen Organisationen. Auch kann die Anwaltskommission Anwälte vom Berufsgeheimnis entbinden. (cj)



Die goldgelockte Schar der himmlischen Engel: Sie verfolgen und kommentieren mit Sorge das Tun der Menschen auf der Erde.

Bilder Silvia Camenzind

Im Himmel wirds echt teuflisch

Ein Theaterraum wie eine Kathedrale, ein aberwitziger Pakt des Himmels mit dem Teufel und eine brisante Thematik, die schonend in Ironie gehüllt wird. «Big Bang» ist unterhaltsam, witzig und sprengt etliche Theatergrenzen.

Von Josias Clavadetscher

Brunnen. – Die Inszenierung «Big Bang» nennt sich selber ein «grandioses Spektakel». Zutreffend, denn es ist mehr als «nur» Theater, weil es räumlich Grenzen sprengt, ungewöhnliche Dimensionen ausfüllt und als eine multimedialen Art von Schauspiel, Musik, Akrobatik, Choreografie, Video und Projektion den Zuschauer ohne Unterbruch in den Bann zieht. Nach monatelangen Proben und Aufbau war am letzten Freitag Premiere (der «Bote» berichtete). Das Spektakel ist nun öffentlich, bis Mitte Oktober wird gespielt, rund 7000 Zuschauer werden erwartet. Vorschusslorbeeren sind bereits ein-

gefahren worden, besonders die TV-Präsenz war in den letzten Wochen beachtlich gross.

Teuflisch-himmlischer Pakt

Dramaturgisch setzt das Stück in der aktuellen Realität an und gerät damit (zufällig) auch in die Nähe des diesjährigen Welttheaters. Nur wird die Thematik hier ganz anders abgehandelt. Der Mensch versucht sich an der Schöpfung, ist dem Urknall auf der Spur und dem Davor. Ein gelangweilt-satter Gottvater will nicht eingreifen, während sein Team verzweifelt und nicht sicher ist, ob der Himmelsthron bereits wackelt oder nicht. Der Teufel solls darum richten, wenn schon der Mensch «auf Teufel komm raus» alle Grenzen austestet. In dieser Auseinandersetzung steckt die begeisternde Stärke des Stücks. Ein himmlisch-höllisches Spiel, das mit Ironie und Satire gespickt ist. Etwa wenn Jesus – für Maria «der Bueb» – ständig mit dem Handy auf Wikipedia rumsurft oder sich beklagt, «mid mier redt ja niemer». Oder wenn die Schar der Engel die Zehn Gebote im Marschtempo

durchsingt. In diesen Szenen werden viele Alltagszitate plötzlich real: Sie machen alles, was Gott verboten hat, «ich ha nid, der ander hed au». Oder satirisch wirds, wenn Gottvater die Schöpfung des Menschen so qualifiziert, dass es «nid die bescht Idee» gewesen sei. Diese Satire wird trotzdem nie blasphemisch, eher wird es mit dem Verlauf des Geschehens plötzlich beklemmend ernst: Genmanipulation, Krieg und Folter, Schönheitswahn, Brutalität und in wahnwitzigen Cern-Szenen die Hybris, wenn der Mensch Schöpfer sein will.

Die ganze Halle als Bühne

Fantastisch ist, wie die Regie der 100 Meter langen Halle nicht ein Bühnenbild verpasst hat, sondern die Halle selber als Schauplatz nimmt, der sich immer weiter in die Tiefe entwickelt. Die Kostüme sind grandios, unaufdringlich gut, demontieren mit Augenzwinkern auch die lieblichen Engelsbildchen und Teufels-Clichés und werden in den Cern-Szenen abstrakt. Das Ensemble hat einige Schwierigkeiten zu meistern: grosse Distanzen und

Höhenmeter, Kostümwechsel, die Präzision der Einsätze. Die spürbare Nervosität an der Premiere wird sich legen. Damit können die Auftritte des Chors noch präziser, verständlicher werden. Auch an zwei drei der verstärkten Sprechrollen und am Tempo wird die Technik noch zum Fein-Tuning ansetzen.

Nur mit Humor zu ertragen

Was würden Gottvater oder der Teufel wohl zu dieser Inszenierung sagen? Beide würden zustimmen, dass der Mensch da an seinen Grenzen endzeitlich herumlaboriert; zur Sorge des einen, zur Freude des andern. Windlin und der Text lassen aber alles trotzdem nicht in der Apokalypse, dem Weltuntergang, enden, was man ja durchaus könnte. Der theatralische Trick: Das Stück lässt nochmals einen Big Bang los, ironisch mit Adam und Eva auf dem wattierten Bett. Der Kreis schliesst sich und beantwortet die Frage nur, dass man die Menschen eigentlich nur mit Humor und Satire ertragen kann. Und dass nie alle Fragen beantwortet sein werden.



Kontakt zur Erde: Petrus (links) dreht Däumchen, Maria (rechts) verzweifelt, die Hauptengel (oben) sind besorgt, und Jesus (unten rechts) nutzt das Handy.



Löst die Kernfrage aus: Wer ist Schöpfer des Klon-Schafs Dolly?



Annette Windlin: Mit-Autorin, Regisseurin, Produzentin von «Big Bang».

BIG BANG

Produktion

Trägerschaft	Verein Halle 6 Annette Windlin Iwan Rickenbacher Franz Marty Urs Zürcher
Idee/Autorinnen	Annette Windlin Gisela Widmer
Regie	Annette Windlin
Regieassistent	Fleur Budry
Dramaturgie	Matteo Schenardi
Choreografie	Dominique Müller
Ausstattung	Claudine Ulrich
Video	Ruth Mächler
Musik/Komposition	Valentina Mächler Hansjörg Römer Christian Wallner
Lichtdesign/Technik	Beat Auer
Bau/Statik	Fredy Schuler
Sicherheit	Stephan Schlegel
Catering	Seehotel Waldstätterhof
Produktionsleitung	Urs Zürcher

Ensemble

Patrizia Annen, Teresa Artacho, Ivan Beerler, Beatrice Beer, Gina Bellandi, Sera Bilge, Judith Bünler, Duygu Cil, Martin Deterbeck, Jerry Duss, Karl Ehrler, Livia Eigensatz, Ruedi Gasser, Mirjam Gisler, Corinne Gnos, Rahel Heini, Stefania Heinzer, Guido Infanger, Andrea Inglin, Franca Item, André Keller, Maria Kriembühl, Ruedi Michel, Stefan Murmann, Bernd Pfeiffer, Jo Reichmuth, Ramona Schelbert, Karin Schmid, Fredy Schuler, Verena Singer, Adalbert Spichtig, Rolf Steffen, Georg Suter, Colin West, Heidrun West, Melanie Wicki, Sepp Ziegler, Martin Ziltener, Petra Zurfluh

Aufführungen

21 öffentliche Aufführungen bis 12. Oktober, Spielbeginn jeweils 20.30 Uhr

Vorverkauf

www.BigBangBrunnen.ch
Brunnen Tourismus (041 825 00 40),
Schwyzer Kantonalbank, Bahnhofstr. 3,
Schwyz (Empfangsschalter)